

**Johann Georg Eisen (1717–1779).** Ausgewählte Schriften. Deutsche Volksaufklärung und Leibeigenschaft im Russischen Reich. Hrsg. von Roger Bartlett und Erich Donnert. (Quellen zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Bd. 2.) Verlag Herder-Institut. Marburg 1998. 723 S., 32 Abb., 2 Ktn. i. T. (DM 123,—.)

Diese Publikation der Schriften des baltischen Aufklärers Johann Georg Eisen hat eine längere Vorgeschichte. Der Historiker der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, Erich Donnert, hat sich schon seit den 1950er Jahren mit der Agrarfrage im Zeitalter der Aufklärung im Baltikum befaßt und nach der Veröffentlichung seiner Monographie über Eisen 1978 auch eine Quellenedition aus dessen Handschriften beabsichtigt. D.s. Vorarbeiten hat nun Roger Bartlett benutzt und die Publikation von Texten und Briefen zum Abschluß gebracht. Der gewichtige Band der Handschriften und Briefe aus den Archiven in Riga, St. Petersburg, Bückeburg, Tartu/Dorpat und Torma macht fast alle Texte Eisens Forschern und interessierten Laien zugänglich. Dazu werden noch einige im Druck erschienene, aber heute sehr rare Schriften, wie die Zeitschrift „Der Philanthrop“, hier wieder abgedruckt.

In der Geschichte der Aufklärung in den baltischen Provinzen ist Eisen eher eine Ausnahmefigur. Obwohl seine sozialen und politischen Ansichten i. a. nicht durch besondere Originalität auffallen, wirkt seine prinzipienfeste und beharrliche Forderung nach Abschaffung der Leibeigenschaft im baltischen und russischen Kontext radikal. Im Unterschied zu den anderen baltischen Aufklärern, auch zu dem publizistisch wirksamsten Kritiker der Leibeigenschaft in Livland am Ende des 18. Jhs., Garlieb Merkel, beschränkte sich Eisen mit seinen Reformvorschlägen nicht auf die baltischen Provinzen, sondern dehnte sie auf das ganze Russische Reich aus. Dabei war der Tormaer Pastor keineswegs ein zeittypischer wirklichkeitsferner ‚Projektemacher‘. Zu Beginn der Herrschaft Katharinas II. scheint Eisen sogar gewisse Chancen gehabt zu haben, mit seinen Reformplänen auf einigen ihm zur Verfügung gestellten Gütern zu experimentieren, bald aber ließ die Kaiserin, die der konservativen Gesinnung des russischen Adels Rechnung trug, seine Ideen wieder fallen. Eisens Forderungen wurden erst mit hundertjähriger Verspätung erfüllt, während seine Theorien von den Historikern langsam wiederentdeckt wurden.

Eisens Schriften spiegeln seine enzyklopädischen Interessen und sein aufklärerisches Engagement in verschiedenen Lebensbereichen wider. Neben den bedeutendsten sozialpolitischen und ökonomischen Schriften sind Abhandlungen über Blatternimpfung, Kräuter- und Wurzeltrocknung, Gartenbau und seine rationalistische Auffassung des Christentums und der Bibel nebst einigen kleineren Aufsätzen hier veröffentlicht. Eisens autobiographische Aufzeichnungen und insbesondere die in Riga und St. Petersburg aufgefundenen, hier in Auswahl veröffentlichten Briefe an Friedrich Konrad Gadebusch, Gerhard Friedrich Müller, Jacob von Stählin u. a. werfen neues Licht auf seine Person und Lebensumstände. Sie sind auch in Hinblick auf die baltische Kulturgeschichte von großem Interesse.

B.s. über 100 Seiten umfassende Einleitung kommt in ihrer Ausführlichkeit eher einer Kurzmonographie gleich. Er beschreibt Eisens Lebensgang, seine Weltanschauung und vielseitigen Aktivitäten, darunter auch seinen Kampf mit den Gutsbesitzern um die Predigerbesoldung, in dem Eisen zum Verfechter der Rechte der Pastoren des Dorpater Kreises wurde. In seiner Darstellung kann B. sich auf seine umfangreichen Archivstudien stützen, sehr zu loben ist auch die bei westlichen Historikern noch nicht selbstverständliche Auswertung der lettisch- und estnischsprachigen Literatur. Kommentare, Bibliographie und Register – ebenfalls von B. verfaßt –, schließen den Band ab, der eine Quellenedition von bleibendem Wert für die Forscher der Kulturgeschichte der Aufklärung sowohl im Baltikum als auch in ganz Rußland darstellt.

Tallinn

Indrek Jürjo